

Keine Ortszeitung, aber Informationen, die Sie haben sollten!

2. Februar 2018



Stephan Schwabe

Geht das überhaupt, als Bürgermeisterkandidat keine *Prioritäten setzen* zu wollen? Das ist doch so vielversprechend und weckt Hoffnungen, heißt aber nur, was soll *Vorrang* haben, was wird als *dringend* angesehen.

Die Petershagen/Eggendorfer fragen mich oft, was ich als Bürgermeister zuerst angehen würde. Als Familienvater liegen mir natürlich Kitas und Schulen besonders am Herzen. Trotzdem gibt es mit der Verbesserung des Nahverkehrs und des Wohnraumangebotes, der Verwaltungsmodernisierung, der Verbesserung der Verkehrswege (inklusive der Rad- und Gehwege) und anderem viele Schwerpunkte, die ebenfalls keinen Aufschub zulassen. Durch meine Tätigkeit im Rathaus kenne ich alle Pflicht- und sogenannten

#### übrigens...

verzichtet auch dieses Wahl-Extrablatt der Linken auf Hochglanz und Versprechen von der Art „Alles für Jeden“. Politik im Heimatort lebt vom Dialog, wird mit demokratischen Entscheidungen vorangebracht und geht selten ohne vernünftige Kompromisse.

## Viele Aufgaben – aber wo anpacken?

freiwilligen Aufgaben der Gemeinde. Das ist weitaus mehr, als in manchem Flyer Platz gefunden hat.

Es ist so, dass ein Bürgermeister in erster Linie der Chef der Verwaltung und ein wichtiger Repräsentant der Gemeinde ist. Doch die grundlegenden politischen Entscheidungen trifft die Gemeindevertretung. Natürlich entscheidet sie auch, *wann* etwas geschehen soll, was also wirklich Priorität bekommt. Hier hat der Bürgermeister nur *eine* Stimme.

Seine Aufgabe ist es, diese Entscheidungen sachkundig mit vorzubereiten und sie umzusetzen. Natürlich ist er gefragt, eigene Erfahrung, Impulse und Visionen in die Debatten einzubringen. Er muss es dann aber auch schaffen, für seine Vorstellungen Mehrheiten zu bekommen. Dies wird nur in guter und vertrauensvoller Zusammenarbeit gelingen, sowohl mit den Gemeindevertretern als auch direkt mit den Bürgern. Daran will ich mich messen lassen.

Hier sind auch Sie, die Einwohnerinnen und Einwohner von Petershagen/Eggendorf, gefragt. Deshalb ist mein Motto „*Aufeinander zugehen – miteinander reden – gemeinsam gestalten*“ und entscheiden Sie mit, was wichtig ist.

Selbst nach drei Jahren Mitarbeit in der Verwaltung bleibt es für mich spannend, immer wieder ungefiltert zu erfahren, wo der Schuh besonders drückt. Daher ist der Dialog für mich unverzichtbar, um gut informiert entscheiden zu können, was die Lebensqualität in unserem Ort vor allem ausmacht, was bewahrt oder besonders vorangebracht werden soll und vernünftig finanziert werden kann. Und was sehe ich selbst ganz

vorn? Meiner Ansicht nach sind neben dem dringend notwendigen Ausbau der Kitas und Schulen, die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs und die Modernisierung der Verwaltung dicke Brocken, die energisch angegangen werden müssen und die viel Kraft erfordern. Eine gut arbeitende Verwaltung bildet die Grundlage für alles weitere Handeln und ist Voraussetzung für Fortschritte auf anderen Gebieten, von denen die meisten Bürger profitieren werden.

Noch immer Rückstand sehe ich bei der Aufmerksamkeit für Senioren und ihre speziellen Bedürfnisse. Ähnlich ist das bei Menschen mit Behinderungen. Ihnen mehr Beratung und Hilfe zu geben, kostet oft weniger, als manches Bauvorhaben und muss dauerhaft Eingang in das Handeln der Verwaltung finden. Im Rathaus braucht es feste Ansprechpartner, die diesen Bürgern mit ihren speziellen Sorgen weiterhelfen, wenn Beratung gebraucht wird oder

Sie haben  
die Wahl:  
25.02.2018  
Ihr Bürgermeister-  
Kandidat



Anträge auszufüllen sind. Immerhin ist fast jeder Vierte in unserem Ort im Rentenalter, Tendenz steigend. Jeder fünfte Einwohner lebt mit einer Behinderung. Insbesondere diese Menschen, haben einen Anspruch auf korrekte und gute Dienstleistungen der örtlichen Verwaltung.



Kuscheln mit Papa

Ein attraktiver innerörtlicher Busverkehr ist unverzichtbar. Er verbindet die verschiedenen Ziele, wie Bahnhof, Schulen, Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Rathaus und andere mit Ihrem Zuhause. Mit einem Bus, mindestens im 20-Minuten-Takt, ist es nicht mehr so entscheidend, wo in der Gemeinde zukünftig zum Beispiel neue Wohnungen entstehen, wenn man viele Ziele verlässlich und ohne lange Wartezeiten gut erreichen kann. Gleichermassen kann so der Individualverkehr an bestimmten Schwerpunkten verringert werden. Das ist konkret ökologisch.



zu Besuch im Umweltlabor in Bogdaniec

Auch Schüler können den Bus nutzen, mit dem sicheren Gefühl, nicht lange warten zu müssen, falls der eine Bus verpasst wird. Dies entspannt die Verkehrssituation an den Schulen. Immer noch viel zu viele sind darauf angewiesen, selbst zu den Bahnhöfen zu fahren und dort zu parken.

Schon in den 90er Jahren gab es Unkenrufe von Experten, Petershagen/Eggersdorf würde sich finanziell übernehmen (so z. B. beim mehrzweckfähigen Bau der Giebelseehalle) und deshalb handlungsunfähig werden. Das Gegenteil ist der Fall. Selbst Altschulden wurden fast komplett abgetragen. Rein rechnerisch hat jeder Einwohner nur noch weniger als 20 € Schulden. Darum werden wir heute beneidet. Aber wir haben einen großen Investitionsbedarf in Kitas, Schulen, Straßen, Wege, Kulturstätten...

Fehlende Betreuungsplätze, Klassenräume, Radwege sind offensichtlich. Auf eine moderne Bibliothek warten wir schon 20 Jahre. Jetzt ist die Zeit, entschlossen zu handeln, denn das nötige Geld kann nicht noch günstiger beschafft werden und die Baupreise steigen schon wieder deutlich. Diese Initiative muss von einem Bürgermeister ausgehen, nicht Zögern und Abwarten. Wie so etwas gelingen kann, zeigt uns u. a. die polnische Partnergemeinde Bogdaniec. Kleiner und weniger wohlhabend hat man es dort immer wieder verstanden, für Investitionen auch jeden Fördertopf anzu-



Die Basisorganisation **DIE LINKE.** Petershagen-Eggersdorf lädt ein zum

## 13. Politischen ASCHERMITTWOCH

Reden wir in lockerer Atmosphäre bei Bier und Bockwurst über linke Politik in MOL, Brandenburg und Deutschland.

**mit Lothar Wolf**

(die One-Man-Show aus Berlin) und anderen Akteuren

Mittwoch, 14. Februar 2018, 19.00 Uhr  
Aula FAW-Schule Petershagen  
Elbestraße 1, Haupteingang

zapfen. Das Resultat ist mehrfach siebenstellig.

Petershagen/Eggersdorf hat kaum Menschen ohne Arbeit, aber nur wenige Arbeitsplätze im Ort. Durch Pendeln entstehen Zeitverluste und mehr Verkehr. Daher sollten Gewerbeförderung und weitere -ansiedlung unterstützt werden. Eine bessere Vernetzung und werbewirksame Präsentation lohnt sich immer, auch für die Gemeinde.

AUFEINANDER ZUGEHEN – MITEINANDER REDEN – GEMEINSAM GESTALTEN  
Ich freue mich darauf, Ihre Wünsche, Hinweise, Anregungen aber auch Kritik zur Entwicklung Petershagen/Eggersdorfs zu erfahren und lade Sie und Ihre Familie hiermit recht herzlich ein zum

## Frühstück

am Samstag, den 3. Februar und am Samstag, den 10. Februar  
jeweils von 10 bis 14 Uhr im Foyer der Giebelseehalle

# STEPHAN SCHWABE

souverän · sozial